

beachtete Joab nicht den Befehl seines Herrn? Joab denkt, der Tod ist seine verdiente Strafe, und wenn Absalom am Leben bleibt, hält er doch keine Ruhe: der liebende Vater wird ihm wieder vergeben und der böshafte Sohn wird sich wieder empören. So werden Diebe und Mörder bestraft.

Nun freute sich wohl der Vater über den Tod des bösen Kindes? Nein, er beweinte ihn und ward traurig. Welche rührenden Worte sprach er, als ihm der Tod seines Sohnes gemeldet ward? — Welche Liebe! Tief beugt den David die Todesnachricht; er wollte den Sohn so gerne erhalten wissen.

David hielt nun wieder seinen Einzug in Jerusalem, regierte das Land weiter und blieb seinem Volke ein gerechter König und Herr. Dabei vergaß er aber nicht den Dank gegen Gott, der alles so gut und glücklich geleitet. „Lobe den Herren, der alles so herrlich regiret!“

3. Verknüpfung.

Blicken wir noch einmal auf alle die Schändlichkeiten, die von dem Absalom erzählt werden! Die meisten Sünden, die das Gesetz oder die zehn Gebote verbieten, hat er auf dem Gewissen. „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, sie nicht verachten, noch erzürnen, sondern ihnen dienen, sie lieb und wert haben,“ lautet Gottes Gebot; Absalom aber weiß nicht genug Schande auf das Haupt seines Vaters zu werfen und fügt ihm ein Herzeleid nach dem andern zu. „Du sollst nicht töten;“ aber Absalom trachtet seinem Vater nach dem Leben. „Du sollst nicht stehlen;“ Absalom stiehlt seinem Vater die Herzen aller Männer in Israel und raubt ihm die Krone und alle seine Güter. „Du sollst nicht lügen;“ Absalom aber ist ein Lügner, er redet zu seinem Vater von Opfern zu Hebron, und hat aufrührerische Pläne. „Du sollst nicht verleumden;“ aber Absalom macht die ganze Regierungsweise seines Vaters verächtlich. Kann ein Kind wohl noch größeres Herzeleid seinen Eltern bereiten, als Absalom gethan hat? Ist das der Lohn für die Liebe, mit der der Vater den Sohn überschüttet, für die Mühe und Sorge, für die Gebete und Thränen, mit welchen die Mutter ihn groß gezogen hat? — Und nun seht einmal den König David an. Er hatte dem ungeratenen Sohn schon früher einmal vergeben; und als Absalom abermals Verrat an ihm übte und Joab gegen ihn auszog, bat David für ihn um Schonung; und als er empfangen hatte, was seine Thaten wert waren, da hört man aus Davids Munde